Zwei Autoren der literarischen Moderne

Benn, Gottfried und Ernst Jünger. Briefwechsel 1949–1956. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Holger Hof. Stuttgart: Klett-Cotta, 2006. 154 S., Sechs Abb., € 14,50.

Obwohl Ernst Jünger und Gottfried Benn in derselben Stadt wohnten, in Berlin, haben sie sich nur einmal getroffen, und da war es nicht Benn, der Jünger besuchte, sondern Jünger, der Benn in seiner engen Wohnung aufsuchte. Jünger bewunderte seinen Dichterkollegen und schrieb 1920 an ihn einen Brief, der unbeantwortet blieb. Warum? Wir können es nur vermuten. Der Brief ist spurlos verschwunden. Von Jüngers Werken und Person hatte Benn eine sehr geringe Meinung. In Briefen an F. W. Oelze nimmt er kein Blatt vor den Mund. Nach Lektüre von Jüngers Essays *Blätter und Steine* urteilt er: "Ich finde bei ihm enorm viel inneren Kitsch, und was er als 'Angriff' gesehn haben möchte, ist mehr Vorwölbung und

Blähung bei ihm als Front." Jüngers "Versuch" (so der Untertitel der ersten Ausgabe) *Sprache und Körperbau* fand Benn "langweilig. Jünger versteht meiner Meinung nach weder von Sprache noch vom Körper viel, sondern operiert immer unentwegt mit 'humanistischen' und 'göttlichen' Mächten." Zu *Strahlungen*: "katastrophal! Weichlich, eingebildet, wichtigtuerisch und stillos. Sprachlich unsicher, charakterlich unbedeutend. Manchmal nahe an Erkenntnissen, manchmal vor gewissen Tiefen stehend, aber nirgends Durchbruch, Haltung, Flammen." Dass Zeitschriften und Feuilletons immer wieder Benn als gleichgesinnten, geistig Verwandten Jüngers darstellten, ärgerte Benn außerordentlich.

Nach dreißigjähriger Funkstille unternahm Ernst Jünger einen zweiten Versuch, mit Benn ins Gespräch zu kommen. Diesmal antwortete Benn. Kühl, aber höflich. Aber schon wenige Tage später schickte er, um keine Missdeutung aufkommen zu lassen, an Jünger diese Verse:

Herrn Ernst Jünger.

Wir sind von Aussen oft verbunden,
Wir sind von Innen meist getrennt,
Doch teilen wir den Strom, die Stunden,
Den Ecce-Zug, den Wahn, die Wunden
Dess', das sich das Jahrhundert nennt.
mit ergebenstem Gruss
Gottfried Benn.

Es folgen 17 Briefe von Jünger und 15 von Benn. Während Benn formell ab 1949 "sehr verehrter" und "mit bestem Gruß Ihr ergebener" schreibt, ist Jünger in seinen Briefen an Benn längst bei "Lieber" und "Herzlich". Erst im Mai 1951 ringt sich Benn zu "Lieber Herr Jünger" durch. März 1953 schließt er zum ersten (und letzten) Mal einen Brief "mit herzlichem Gruß". Der letzte Brief, den Jünger von Benn erhielt, schloss mit dem Satz "... carpe diem ... quam minimum credula postero". Eine Sentenz, die im Hinblick auf das verschiedene

Los beider Dichter merkwürdig ist. Vier Monate später starb Benn, 70 Jahre alt; Jünger erlebte sein 103. Jahr, bis zuletzt kreativ.

GISBERT KRANZ